



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

bindung gebracht zu sehen, und der Dank der gesammten protestantischen Christenheit.

Das Schreiben, welches das Anerbieten enthielt, ging am 6. Mai an die jetzige Eigenthümerin des Gartens Frau Cornelia Heyl ab, aber bis jetzt ist eine schriftliche Rückäußerung darauf nicht erfolgt, und mancherlei Anzeichen lassen schließen, daß die Familie auf den Wunsch des Ausschusses einzugehen nicht geneigt ist, doch gibt letzterer die Hoffnung noch nicht auf, daß die Opferwilligkeit in der letzten Stunde sich noch einstellen werde, wo die Familie Heyl die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß außer diesem Garten ein sonst geeigneter Platz zur Ausstellung des Denkmals innerhalb der Stadt nicht zu finden ist."

Was die Schuld trägt, daß die Familie diese Ueberzeugung noch nicht erlangt hat, ist uns unbekannt. Man sollte meinen, das Anerbieten des Ausschusses sei sehr annehmbar, das Opfer nicht besonders schwer, der Dienst, der durch einen guten Entschluß der Stadt, der Kunst und der protestantischen Kirche geleistet würde, so ehrenvoll, daß von langer Ueberlegung kaum die Rede sein möchte. Das Bewußtsein, auf demselben Boden zu stehen, wo Luther sein welthistorisches „Ich kann nicht anders“ gesprochen, würde hohen Zauber auf das Gemüth des Beschauers ausüben und die Monumentalität des Werkes wesentlich steigern. Die Stätte des alten Bischofshofes ist jetzt ein großer und schöner Garten, und Rietschel's mächtiges Werk, das großartigste, welches die gesammte neuere Plastik aufzuweisen hat, würde hier mit seinen ehrfurchterweckenden Heroengestalten dieselbe weisevolle Umgebung finden, die einst die Götterbilder der antiken Kunst in den stillen abgeschiedenen Tempelhainen fanden. Um solche Doppelwirkung zu ermöglichen, würde es für einen hohen Sinn keiner großen Entfagung bedürfen. Die Familie tritt einen gut eingerichteten Kunstgarten ab und kauft dafür einen bessern und zugleich das befriedigende Bewußtsein ein, ihrer Kirche die ihr gebührende Ehre gegeben, dem ersten Kunstwerk der Gegenwart die einzig rechte Stelle gewährt und sich den Dank ihrer Mitbürger und aller Protestanten erworben zu haben. Entgegengesetzten Falles behält die Familie ihren Garten; um das Bewußtsein aber, durch die Weigerung einen schönen und großen Gedanken vereitelt zu haben und diesen Vorwurf so lange an sich haften zu sehen, als das Denkmal steht, möchten wir sie nicht beneiden.

Literatur.

Der neue Pitaval. Dritte Folge, sechster Theil. Leipzig, Brockhaus, 1862.

Acht Criminalgeschichten, von denen die interessantesten und am ausführlichsten behandelten in die letzten drei Jahre fallen. Diese letzteren sind: der Fall, wo das Mitglied des Repräsentantenhauses Sicles in Washington den Staatsanwalt Grey,

einen Freund, der ihm die Frau verführt, auf offener Straße niederschloß und vollkommen freigesprochen wurde, der Giftmord des Doctor Zahn im Delfauschen, die Vergiftung des Barbiers Gottschalk in Jena durch dessen Frau und deren Geliebten Eduard Köhner und der bekannte Proceß Nolte, ein Fall des seltensten Indicienbeweises, dem an Werth für den Criminalisten nur der Zahn'sche gleichkommt. Letzterer ist zugleich für Aerzte und Chemiker von großer Bedeutung, weil es hier zum ersten Mal gelungen ist, das unter dem Namen Coniin bekannte flüssige Alkaloid (aus Schierling gewonnen) in einem Leichnam aufzufinden.

Unsre Tage. 31—34. Heft. Braunschweig, Druck und Verlag von G. Westermann. 1861.

Diese Feste des verdienstlichen Sammelwerks enthalten wieder mehre gute Aufsätze zum Verständniß von Zeitfragen, von denen wir namentlich den über die Entwicklung Rußlands seit der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers hervorheben.

Elsie Venner. A Romance of Destiny. By O. W. Holmes. Leipzig, A. Dürr. 1862.

Ist der 61. Band der Sammlung amerikanischer und englischer Autoren, die unter dem Titel „Dürres Collection of Standard American and British Authors“ in obengenanntem Verlag erscheint, und hat namentlich als Versuch, eine (wohl nur in Amerika unter Gelehrten aufgestellte) Doctrin poetisch zu verwerthen, Interesse. Die Novelle beantwortet die Fragen: „können menschliche Wesen durch Gift oder auf andere Weise dahin gebracht werden, daß sie die Eigenschaften niedrer Wesen zeigen? können solche Eigenschaften vererbt werden? können solche Eigenschaften so in die menschliche Natur eingehen, daß der Wille sie nicht zu bewältigen vermag, ein durch sie verübtes Verbrechen also keine Strafe verdient?“ durch die Geschichte eines Mädchens, die von ihrer an Schlangengift gestorbenen Mutter das Wesen, soweit möglich auch die äußere Gestalt, namentlich aber auch die unheimlichen Neigungen einer Klapperschlange geerbt hat. Diese Tendenz der Dichtung ist wunderlich genug, man sieht, daß die Romantik sich zu den Yantees geflüchtet hat; aber die Durchführung zeugt von großem Talent, und es ist Schade, daß der Verfasser seine Begabung nicht einem gesünderen Gebiet zugewendet hat. Der Schluß der Geschichte nach dem Tode der Heldin (sie stirbt an gebrochenem Herzen) ist zu lang ausgedehnt, da mit Elsie Venner das Interesse an der Sache ziemlich ganz erlischt.

Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Von Wilhelm Giesebrecht. Dritter Band. Erste Abtheilung. Braunschweig, C. A. Schwetschke und Sohn. 1862.

Indem wir uns vorbehalten, nach Vollendung des dritten Bandes diesen Abschnitt des bekannten, nach seiner Anlage, Behandlung der Quellen und Form der Erzählung früher von uns bereits besprochenen Geschichtswerks ausführlich zu beurtheilen, sei hier nur bemerkt, daß diese erste Hälfte die wichtige Epoche der Erhebung des Papstthums unter Hildebrand und die Ereignisse in Deutschland und Italien unter Heinrich dem Vierten bis zu dessen Losprechung vom Banne behandelt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moriz Busch.

Verlag von F. A. Herbig. — Druck von C. E. Albert in Leipzig.